Pressemitteilung (2020)

Daniel Schlep stellt die „iPad-Frage“

In Anlehnung an die Gretchenfrage aus Goethes Faust stellt der Medienpädagoge Daniel Schlep jetzt die „iPad-Frage“: „Nun sag, wie hast du's mit der (Apple-)Religion?“ Im Zuge der Digitalisierung und der Corona-Krise werden derzeit speziell für Schulen Milliarden von Fördergeldern bereitgestellt. Wie so oft wird dabei in erster Linie über die Anschaffung von neuen Geräten und nur am Rande über die Verbreitung von längst überfälligem Wissen nachgedacht. Da dieses Wissen über Medien bei Jung und Alt gleichermaßen fehlt, stufen EntscheidungsträgerInnen aus Politik, Verwaltungen und Schulen in ganz Deutschland den Kauf von iPads als gleichwertig mit dem Kauf von Standrechnern/Notebooks ein. Zeitgleich sehen PrivatnutzerInnen iPads (bzw. Tablets) als die neue Innovation und Standrechner/Notebooks als veraltet an. All diese Annahmen sind falsch und basieren nicht auf Medienerziehung, sondern auf Marketing-Erziehung. Wir haben Konsum gelernt und halten nun Spielzeuge für Werkzeuge. Dies führt aktuell zu Entscheidungen, die unsere Zukunft speziell in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Datenschutz langfristig beeinflussen werden.

Woher nehmen wir in wenigen Jahren neues Geld, wenn die Firma Apple nach unnötig kurzer Zeit die Aktualisierungen für die noch funktionsfähigen Geräte einstellt?

Was geschieht mit den Geräten, wenn wir sie durch unsere Abhängigkeit von der Firma Apple selbst nicht mehr sinnvoll reparieren oder modifizieren können?

Wie sicher sind unsere Daten wirklich, wenn nur die Firma Apple in das geschlossene System mit Account-Zwang vollständigen Einblick besitzt?

Speziell iPads sind kein Zeichen für digitale Teilhabe, da sie das Verständnis für die Prozesse hinter modernen Medien stark einschränken und zeitgleich die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößern. Gerade Schulen sollten in diesem Zusammenhang als Vorbild wirken, SchülerInnen nicht in die Richtung eines kommerziellen Anbieters lenken und Geräte/Systeme/Programme einsetzen, die für alle Menschen möglichst direkt verfügbar sind. Die Corona-Krise wird Verwaltungen, Institutionen, Privatpersonen, etc. zukünftig bzgl. der generellen Finanzlage wahrscheinlich ohnehin keine großen Spielräume für unreflektiertes Konsumverhalten bieten. Was benötigen wir? Medienkompetenz - ein Begriff, der oft inflationär und inhaltsleer gepredigt wird. Jetzt ist die Zeit gekommen, diesen Begriff mit Aktivitäten zu füllen. Vorhandene Geräte können durch das richtige Wissen (Beispiel: Upcycling) und die richtigen Werkzeuge (Beispiel: Freie Software) ca. bis zu 20 Jahre lang mit (Sicherheits-)Aktualisierungen zum Einsatz kommen. Dabei werden Geld, Elektroschrott und Daten gespart. Diese Erkenntnis verbreitet sich inzwischen nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit. Und wenn doch neue Geräte benötigt werden, sollten die Anschaffungen immer weitreichend durchdacht sein - z.B. durch den reflektierten Kauf von langfristig einsetzbaren Gerätetypen. Für sinnvolle Entscheidungen benötigen wir aber Wissen. Dieses haben wir nicht. Dafür haben wir Geld - noch…

Info: Daniel Schlep ist Medienpädagoge und Medienhistoriker. Er hat in der Vergangenheit bereits mit einer Vielzahl von weltbekannten Firmen an Produkten und Kampagnen speziell im Marketing und im Medienbereich gewirkt. Heute liegt sein Fokus auf Wissen und nicht mehr auf Material. So ist er in Magazinen, Zeitungen, Verwaltungen, Schulen, etc. aktiv, um Kompetenz, Kreativität und Kritikfähigkeit im Umgang mit Medien zu fördern.

Kontakt: info@danielschlep.de